Warum Beethoven ein Implantat geholfen hätte

Professor Peter Karl Plinkert sprach beim Lions Club Bad Orb-Gelnhausen über das Thema Schwerhörigkeit

Bad Orb (re). Zum Clubabend des Lions Clubs Bad Orb-Gelnhausen gewann Präsident Klaus Vogt den Ohrenspezialisten Professor Peter Karl Plinkert als Referenten. Sein bebilderter Vortrag zum Thema „Zur Ertaubung Beethovens und heutige Behandlungsmöglichkeiten der Schwerhörigkeit" faszinierte die mehr als 40 Mitglieder der Lions sowie die Gäste des Rotary Clubs und benachbarter Lions Clubs.

Lions-Präsident Klaus Vogt begrüßt Professor Peter Karl Plinkert (links) zum Vortragsabend. FOTO: RE

Am Beispiel von Ludwig van Beethoven erläuterte Plinkert dessen Schwerhörigkeit, die in Gehörlosigkeit endete. Beethoven schrieb seinen Brüdern „Wie ein Verbannter muss ich leben".

Der Hörsinn sei der differenzierteste Sinn von allen; er könne Unterschiede in einer Bandbreite wahrnehmen, wie es das Auge niemals schaffen könne. Das Ohr sei ein präzises und zuverlässiges Wahrnehmungs-Instrument. Es besteht aus einem komplexen Mechanismus mit folgenden drei Elementen: dem Außenohr mit Hörmuschel, Gehörgang und Trommelfell, dem Mittelohr mit den drei kleinsten Knochen des menschlichen Körpers, Hammer, Amboss und Steigbügel, sowie dem Innenohr. Dort befindet sich der mit Flüssigkeit gefüllte Gang der Cochlea mit 20 000 Haarsinneszellen

Mit einem Cochlea-Implantat hätte Beethoven möglicherweise geheilt werden können. Schon seit mehr als 20 Jahren beschäftigt sich Plinkert mit diesen Implantaten. Ein solches Implantat wandelt Schall in elektrische Signale um, durch die der Hörnerv in der Hörschnecke stimuliert wird. So können Sprache und Töne wieder wahrgenommen werden. Die Implantate eignen sich für taub geborene Kinder, für früh ertaubte Kinder und Erwachsene sowie hochgradig Schwerhörige, denen herkömmliche Hörgeräte wenig oder gar keinen Nutzen mehr bringen. Gehörlos geborene Kinder sollten möglichst frühzeitig ein Implantat bekommen, damit die Entwicklung des Hör- und Sprachzentrums im Gehirn effektiv genutzt werden kann. Nur wenn man sich selber hören kann, können Lautsprache und Artikulation erlernt werden.

Plinkert ist Direktor und Lehrstuhlinhaber der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde des Universitätsklinikums Heidelberg. Als international anerkannter Spezialist war er beteiligt bei der Entwicklung des weltweit ersten vollständig implantierbaren Hörsystems. Seine Forschungsschwerpunkte umspannen zurzeit alles von der Audiologie bis hin zu robotergestützten Schädelbasis-Operationen. Seine Tätigkeitsschwerpunkte umfassen das gesamte Spektrum der konservativen und operativen HNO-Heilkunde.

Der Vortragsabend war verbunden mit der bundesweiten Aktion „Hilfe für kleine Ohren" des Hilfswerkes der Deutschen Lions, an der sich auch der Lions Club Bad Orb-Gelnhausen unter Federführung von Dr. Jürgen Blumenthal beteiligt. Mit einer kontinuierlichen Sammelaktion gebrauchter Hörgeräte soll bedürftigen hörgeschädigten Kindern weltweit geholfen werden.